

Die drei ??? und die Geisterhöhle

1. Gestalt im dunklen Nass
2. Claires Kette
3. Das singende Rätsel
4. Das Licht
5. Das Versteck
6. Was passierte nach dem Fall

Geschrieben von **Lars Petri**

Gestalt im dunklen Nass

Es war ein verregneter Tag, Justus Jonas, Peter Shaw und Bob Andrews wussten nichts mit sich anzufangen. Die drei Detektive von Rocky Beach saßen missmutig in ihrer Zentrale, der auf dem Schrottplatz von Titus Jonas, Justus Onkel stand. „Leider können wir heute doch nicht zelten. Warum muss es regnen wenn wir gerade zelten wollten“, fragte Peter. „Vielleicht könnten wir ja doch“, sagte Justus. Die beiden Detektive stutzen: „Was meinst du damit Justus?“ Justus griff zum Telefon: „Hallo, Justus Jonas hier, könnte ich bitte Judy sprechen.“ Peter und Bob sahen sich an, mit wem telefoniert Justus, fragten sie sich.

„Hallo Judy, ihr habt doch ein Gartenhaus? Meine beiden Detektive Kollegen und ich wollten heute zelten, da es regnet geht das wohl nicht und dann wollte ich fragen, ob wir in deinem Gartenhäuschen schlafen dürfen? Alles klar, dann bis gleich.“ legte den Hörer auf die Gabel. „Wer war das Justus“, fragte Bob. „Das war eine Freundin von mir, sie heißt Judy, wir dürfen in ihren Gartenhaus schlafen, kommt Jungs packt eure Sachen und dann ab in Auto.“

Fünf Minuten später standen sie alles fertig gepackt im kalten Regen. „Wo bleibt den Justus, ich werde ganz nass“, beschwerte sich Peter. Doch da kam Justus schon angerannt. „Ich musste noch Proviant besorgen“, sagte er. Schon konnte es losgehen. Sie fuhren eine gute halbe Stunde, bis sie endlich bei Judy waren. Judy wohnt abgeschieden im Wald.

Es hatte immer noch nicht aufgehört zu regnen, die drei Fragezeichen stürmten zu Haustür. Kurz darauf kam ein Mädchen an die Tür.

„Hallo Justus, komm her, wir haben uns schon so lang nicht mehr gesehen.“ Das Mädchen umarmte ihn, Justus sah man an, dass es ihm peinlich war von einem Mädchen umarmt zu werden.

„Hallo Judy, ach ja, das sind Peter Shaw und Bob Andrews.“

Judy nickte Peter und Bob freundlich zu: „Kommt doch erstmal rein, ihr werdet noch ganz nass.“

„Das sind wir schon“, sagte Bob.

Sie traten ein, es war ein schönes kleines Häuschen, das zwischen den Bäumen kaum auffiel. Im Kamin brannte ein kleines Feuer.

„Wollt ihr nicht doch ihr im Haus schlafen, mein Gartenhaus hat keine Heizung“, fragte Judy Justus.

„Ich glaube wir schlafen auch lieber im Haus.“

Judy führt sie in die Küche, wo schon eine Pizza auf dem Tisch stand. „Bedient euch“, sagte Judy.

Justus griff sofort zu, mit vollem Mund antwortete er: „Wie geht es dir denn Judy, wir haben uns schon lang nicht mehr gesehen.“

Judy lächelte: „Nicht so gut, ich werde seit ein paar Tagen von irgendjemanden bedroht. Diese Person schreibt mir Briefe. Ich wollte euch schon anrufen, weil ich aus der Zeitung weiß, was euer Hobby ist.“

„Erzähl weiter, wir müssen so viel wie möglich wissen“, harkte Justus nach.

Judy nahm sich ein Stück Pizza: „Es begann alles vor einem Monat, als ich dieses Haus kaufte. Seit dem bekomme ich Briefe von Morddrohungen. Hier ist ein Brief von vielen.“ Judy holte einen Brief aus ihrer Hosentasche. Justus klappte ihn auf, es sah so aus, als wäre der Brief mit Blut geschrieben, aber nach längerem Betrachten sah man die Einritzungen des Füllers.

„Verlass dieses Haus, sonst werde ich dich jagen, meine Rache wird grausam sein, gezeichnet J. D. Poel. Wer ist J. D. Poel?“

„Das war der Hausbesitzer, er hat sich im Garten erhängt“, sagte Judy mit einem zittern in der Stimme. „Ich hätte kein Haus gekauft, wo sich ein Mann umgebracht hat“, sagte Peter.

„Glaubst du es ist ein Geist, der mir die Nachrichten schreibt“, fragte Judy. Justus schüttelte den Kopf: „Ich weiß es nicht Judy, lass uns eine Nacht drüber schlafen.“ Justus gähnte: „Gute Nacht Judy, kommt ihr mit“, fragte er Peter um Bob. Die beiden standen auf und gingen mit Justus hoch in ihr Zimmer, wo sie schlafen sollten.

Peter breitete seinen Schlafsack aus und sprach: „Leute, heute Nacht werde ich bestimmt nicht gut schlafen. Warum musstet ihr auch über tote Vormieter reden. Ich finde das gar nicht toll.“

Bob musste grinsen, Justus und Bob wussten wie schnell Peter Angst bekam.

„Morgen werden wir ja sehen was es mit den Drohungen auf sich hat. Ich würde Judy helfen, wie seht ihr das Kollegen“, fragte Justus.

Die beiden Detektive nickten einstimmend zu. Sie legt sich auf den Schlafsack und schliefen sofort ein.

Mitten in der Nacht wachte Bob auf, er hatte durst und ging runter in die Küche um sich etwas zu trinken zu holen. Es regnete immer noch wie aus Eimern. In der Küche suchte nach etwas zu trinken und machte den Kühlschrank auf.

Dort sah er zum ersten Mal dieses Licht, er dachte es wäre ein Blitz gewesen.

Als er das Wasser leer getrunken hatte, hörte er ein summen. „Das ist von der Wasserleitung“, dachte er.

Er schaute aus dem Fenster, dort sah er eine Gestalt mit einer Axt in der Hand. Die Gestalt was hager und hatte schwarze Haare. Sie holte aus und rammte die Axt in einen Baumstamm. Mit seinen dunklen Augen blickte er Bob genau in die Augen.

Claire's Kette

Bob schrie, so gleich kamen Justus, Peter und Judy in die Küche.

„Was ist denn los“, fragte Justus Bob. Bob atmete durch: „Ich habe dort draußen eine Gestalt mit einer Axt gesehen, sie hat mich angesehen. Sie kam auf das Haus zu, doch jetzt ist sie weg.“

„Das hast du dir nur eingebildet“, sagte Bob um Peter abzuregen.

„Ich glaube dir Peter, diesen Mann mit der Axt hab ich auch schon einmal gesehen“, sagte Judy.

„Ich spreche für die beiden mit, wenn ich sage wir übernehmen den Fall.“

Am nächsten Morgen machte Judy ein leckeres Frühstück für die drei Fragezeichen. Sie sprachen kaum, alle waren noch sehr müde. Den ganzen Morgen gammelten sie darum, bis Justus fragte: „Gibt es hier irgendwo ein Zeitungsarchiv, wo man mehr über J. D. Poel herausfinden kann?“

„Das ist in der Stadt, nicht weit von hier“, sagte Judy. Sie beschrieb ihm den dort hin. Justus schickte Bob los, die beiden anderen Detektive wollten in den Garten gehen und nach eine Spur des Mannes zu suchen.

Der Boden war matschig von dem Regen, sie konnten aber keine Fußspuren oder etwas Ähnliches finden, sogar der Baum war ohne Spuren. Peter hatte aber genau gesehen, dass der Mann die Axt in den Baum geschlagen hatte.

„Hast du es dir vielleicht doch eingebildet Peter“, fragte Justus.

„Nein Justus, Judy hatte den Mann auch schon mal gesehen. Ich habe mir nichts eingebildet. Kurz bevor ich den Mann sah, gab es einen Lichtblitz, glaubst du es war ein Geist?“

„Es gibt keine Geister Peter, das musst du aber mal langsam wissen.“ Peter bückte sich um in den Büschen nach zu sehen, ob dort etwas lag. Er griff mit dem Arme in den Busch, er tastete den Boden ab. Da hatte er etwas, er zog seine Hand aus dem Busch, es war eine Kette mit etwas eingravierten.

„Ich werde dich immer lieben Claire.

Tot oder Lebendig, du wirst meine Liebe bleiben.

J. D. Poel“, las Peter vor.

„Lass uns die Kette Judy zeigen, vielleicht kennt sie eine Claire.“ Die beiden gingen zurück ins Haus.

„Nein, ich kenne keine Claire. Wie kommt die Kette eigentlich in meinen Garten? Sie gehörte doch J.D. Poel“, fragte Judy.

„Das muss nicht sein, die Kette könnte auch Claire gehören. Ich frage mich nur wo Bob bleibt, er ist schon zwei Stunden weg.“ Sie hörten ein Auto vorfahren, es war nicht Bob. Ein junger Mann mit braunen Haaren stieg aus.

Es klingelte, Judy rannte zur Tür.

„Hallo mein Schatz.“ Judy und der Mann küssten sich.

„Justus, Peter, das ist mein Freund Jack Collins.“ Jack gab den beiden die Hand. Sie gingen in die Küche zurück, es klingelte schon wieder. Diesmal war es Bob mit Neuigkeiten.

„Haltet euch fest“, begann er, „J. D Poel war ein Führer von einer Sekte, sie nannten sich „El regalo de Dios“, was soviel bedeutet wie „Geschenk des Gottes“. J. D Poel hatte etwas mit einer aus seiner Gruppe. Sie heißt Claire Chaisen, sie ist vor 1 Jahr gestorben. Sie hat sich selbst umgebracht, kurz nachdem J. D Poel gestorben ist. Die beiden waren ein Gangsterpaar, sie raubten Tankstellen und Supermärkte aus. J. D Poel ist während einer Flucht von einem Polizist angeschossen worden. Er starb auf den Weg ins Krankenhaus.“

„Wie kommt nun Claires Kette hier her“, fragte Peter. „Ich weiß es noch nicht, erzähl weiter Bob“, sagte Justus.

„Das gibt es nicht viel mehr, außer das es diese Gruppe nicht mehr gibt.“

„Das mit den Briefen könnte eigentlich nur einer aus der Gruppe sein, oder gab es noch mehr Aktivitäten in der J. D. Poel drin steckte“, fragte Peter.

„Das mit dem Mordbriefen und dem Mann mit der Axt muss irgendwie zusammen hängen.“

„Der Mann mit der Axt, ich weiß wer dieser Mann war“, sagte Bob. Er gab ihnen ein Foto.

„Das ist der Mann, ganz sicher, wer ist das Bob“, fragte Peter.

„Das ist J. D. Poel.“ Justus wandte sich Jack, der Freund von Judy: „Seit wann seit ihr denn zusammen?“ Jack antwortete:

„Seit ca. einem Jahr, warum?“

„Ich wollte nur mal fragen, kanntest du eine von den beiden, Claire oder J. D. Poel?“

„Ich kannte keinen von den beiden.“ Bob mischte sich in das Gespräch ein: „Könntet ihr mal kurz mitkommen.“ Die drei Detektive standen auf und gingen ins Nebenzimmer.

„Was ist der Bob“, fragte Peter. „Wie heißt ihr Freund noch mal mit Nachnamen, Collins?“

Die beiden nickten, Bob grinste: „Er lügt, Claire ist seine Schwester.“ „Wie kommst du denn da drauf“, fragt Justus.

„Claire hieß vor ihrer Hochzeit Collins.“

„Dann weiß Jack etwas über unseren Fall, was er uns nicht sagen will.“

Das singende Rätsel

Die drei Fragezeichen gehen in die Küche zurück, Jack war weg. Judy erklärt ihnen, dass er noch etwas Wichtiges zu tun hat.

„Er könnte doch heute Abend zum Essen kommen“, sagte Justus. „Warum wollt ich denn so gerne Jack hier haben“, fragte Judy.

„Wir wissen da was, Jack Collins ist der Bruder von Claire Collins“, sagte Justus.

„Es gibt viele Leute die Collins heißen“, sagte Judy.

Die drei Detektive sahen sich an, sie mussten es beweisen können. Judy rief Jack an und sagte, er solle heute zum Essen kommen.

„Ihr werdet sehen, Jack ist nicht mit Claire verwand.“

Am Abend kam Jack zum Essen, nebenbei sprach Justus seinen Nachnamen an.

„Collins, ich kenne eine Claire Collins, sind sie mit ihr verwand?“ „Claire Collins ist meine Cousine, warum fragst du?“

„Leider ist sie schon verstorben, sie war ein nettes Mädchen“, sagte Peter.

„Meine Cousine ist nicht tot“, sagte Jack.

„Dann war es wohl eine Verwechslung“, sagte Justus.

Jack ging nach dem Abendessen, die drei Detektive und Judy saßen noch eine Weile auf der Couch.

„Seht ihr, er ist nicht mit Claire Collins verwandt“, sagte Judy hämisch. „Eine Detektive darf auch mal einen Fehler machen“, sagte Justus.

Es wurde langsam dunkel draußen, ein frischer Wind blies durch die Bäume und Büsche. Es war unheimlich, die Bäume bewegten sich im Wind.

„Vielleicht kommt heute der Mann mit der Axt wieder“, sagte Peter.

Sie gingen nach draußen um zu sehen, ob der Mann kommt. Sie sahen nichts, aber hörten eine leise singende Stimme, sie hörte sich unheimlich an. Sie sang:

Dunkel ist es an diesem Ort,
Und bitter kalt.

Kinder lachen und finden mich nicht,
Oben, ich will nach oben.
Mein Herz ist erstarrt von der Kälte,
Morgen ist wieder ein Tag.
Seen und Flüsse halten mich fest.
Tief ist das Wasser, so dass mich niemand findet.

Aber vielleicht findet mich irgendwann jemand,
Unten im See.
C wird mich retten.
Holen wird sie mich aus dem dunklen Ort.

Nein, ich werde es schaffen,
Oben ist es warm, unten kalt.
C wird mich ganz sicher retten.
Holen wird sie mich aus dem dunklen Ort.

Dann werde ich mich rechen,
Rächen an den Menschen, die es waren.
Aber zuerst muss sie mich retten.
Nein, sie wird bald kommen.

Tief im Wasser liege ich, weiß nicht wohin.
Oben an der Oberfläche spiegeln sich die Menschen.
Toben und schreiend spielen die Kinder im Wasser.

Die Stimme wiederholte das Rätsel, die drei Fragezeichen konnten es mitschreiben.

„Ich glaube wir gehen besser ins Bett“, sagte Judy.

„Irgendwo muss diese Stimme herkommen“, sagte Justus und schritt mit seiner kleinen Taschenlampe in den Garten. Die Stimme wurde lauter, er ging weiter. Plötzlich aus dem Nichts sah Justus einen Mann mit einer Axt auf ihn zuschreiten. „Wenn es ein Geist ist, kann er mir nichts tun“, dachte er und ging auf den Geist zu. Nur noch einen Meter bis sie sich trafen, Justus ging weiter durch den Mann durch. Den Mann störte das gar nicht, Justus sah sich um, von weiten sah er einen Scheinwerfer.

„Bleiben sie stehen“, rief Justus. Der Scheinwerfer ging aus, eine Gestalt rannte in den Wald hinein.

Justus lief zurück zum Haus, er erzählte Judy und seinen Kollegen von dem Vorfall: „Der Mann ist kein Geist, es war ein Hologramm, ich konnte eine Person mit einem Scheinwerfer sehen.“

„Was machen wir jetzt mit dem Rätsel“, fragte Peter.

Justus sah sich das Rätsel noch mal an: „Irgendjemand ist an einem dunklen Ort, ein Ort in einem See. Judy gibt es hier einen See?“

Judy ging zum Schrank und holte ein Buch, sie schlug das Buch auf und sagte zu Justus: „Nur den Blue Peaks See. Glaubst du dort drin liegt eine Leiche.“ „Morgen machen wir einen kleinen Ausflug, jetzt müssen wir aber schlafen.“

Das Licht

Am nächsten Morgen ging alles sehr schnell, um zehn Uhr waren alle fertig. Judy holte die eine Landkarte, damit sie den See fanden.

Alle waren gespannt was auf sie warten würde, außer Peter, der hatte wieder einmal Angst.

„Wie lange brauchen wir für die Strecke“, fragte Justus. Judy holte die Karte raus und schaute: „Nach meinen Berechnungen, die meistens falsch sind, brauchen wir etwa eine halbe Stunde.“ Sie mussten durch den Wald fahren, in dem die seltsame Gestalt von gestern Abend geflüchtet ist.

Justus sah sich um: „Wenn wir zurück kommen muss ich noch mal in den Wald, vielleicht gibt es diesmal Spuren.“ Sie kamen gegen elf Uhr beim See an, sie hatten Pech, der Vermieter der Taucherausrüstungen hatte Urlaub. „Er kommt in zwei Tagen wieder“, las Justus vor. „Das war mal wieder klar, dann müssen wir eben noch mal kommen.“ Missmutig stiegen sie ins Auto ein und fuhren zurück.

„Etwas Gutes hat es, wir können in ruhe den Wald durchsuchen“, sagte Justus.

Als sie bei Judy waren, machte sie erstmal in ruhe das Mittagessen, die drei Fragezeichen sammelten erstmal die Fakten des Falles.

„Wie haben eine mysteriöse Morddrohungen, ein Mann oder eine Frau die einen Geist mit Lichten erstellt und dieses Rätsel. Ich bin dafür, zuerst mal das Rätsel näher zu betrachten, danach können wir in den Wald gehen. Die Frage ist nur, hat das Rätsel und die Gestalt etwas mit den Morddrohungen zu tun“, fragte Justus. „Wir müssen mehr herausfinden“, sagte Bob. Peter holte aus seiner Hosentasche das Papier mit dem Rätsel. Justus betrachtete es, ihm fiel die Zeilenanfänge an, sie ergaben einen Satz: „Peter, Bob seht hier die Zeilenanfänge ergeben einen Satz,

Du kommst auch noch dran, tot

„Was hat das zu bedeuten“, fragte Bob. „Diese Rätsel ist auch eine Morddrohung, vielleicht hat der Blue Peaks gar nichts damit zu tun“, antwortete Justus.

„Wir müssen aber noch mal dort hin fahren, nur zu Sicherheit“, sagte Peter. „Nach dem Mittagessen gehen wir in den Wald und schauen nach Spuren“, sagte Justus.

Nach dem Mittagessen packten sie ihre Rucksäcke, Bob fragte Judy: „Ist der Wald sehr groß, wir können nur den Vorderen Teil sehen.“ „Der Wald ist nicht so groß, vielleicht 2 Quadratkilometer.“

Das Wetter wurde nicht besser, es war neblig.

Ein kleiner, schon sehr alt aussehender Weg führte hinter Judys Haus in den Wald. Es schien kaum Sonne zwischen den Blättern durch. Im Wald sahen sie kaum die Hand vor Augen. Sie teilten sich auf, Justus und Judy gingen zusammen und Peter und Bob. Justus mochte Judy sehr gerne und nicht nur als Freundin, was er aber nie zugeben würde.

„Kannst du was sehen, Justus?“ Sie mussten einen langen Weg hoch auf die Spitze des Berges gehen. „Da vorne sehe ich etwas Aufleuchten“, sagte Justus außer Atem. Es war ein roter Punkt, man konnte ihn gut sehen, er schien sich zu bewegen. „Wir müssen schneller gehen, das Licht verschwindet.“ Judy rannte vor, Justus blieb zurück. „Warte Judy, du weißt nicht was das ist.“ Judy blieb aber nicht stehen, sie rannte weiter. Nur noch zwei Meter, dann hätte sie den Punkt, nein ein Punkt war es nicht mehr, es sah von nahen aus wie eine rote Kugel. Judy wollte es anfassen, sie streckte die Hand aus und wurde von dem Licht, wie es schien aufgesogen. „Judy“, schrie Justus. Das Licht verschwand, Justus rannte zu der Stelle, da der Boden weich war, konnte man ihre Fußabdrücke sehen.

„Wo ist sie? Ihre Fußabdrücke hören hier auf.“ Justus hörte ein Rascheln und drehte sich um, es waren Peter und Bob, sie hatten Justus schreie gehört. Justus erzählt ihnen, was mit Judy passiert war. Sie suchten den Boden ab, ob es irgendeine Geheimgang gibt. „Justus, Peter hilft mir“, rief Bob, der in eine art Treibsand gefangen war. Er sank immer weiter ein, Justus suchte einen Stock, es gab aber keinen. Sein ganzer Oberkörper war schon weg. „Hilfe!“, schon war Bob weg. „Oh nein, er ist tot.“

Das Versteck

„Justus, Peter kommt runter, hier ist eine Höhle“, sagte eine Stimme. „Bist du es Bob?“, die Stimme antwortete: „Ja, hier unten ist eine Höhle.“

Justus und Peter sprangen gleichzeitig in den Schlamm, sofort versanken sie. Der Schlamm war kühl und feucht.

Mit einem lauten Schlag fielen die beiden Detektive auf den Boden. Bob hatte Recht, es war ein langer Gang, Fackeln hingen an den Wänden. „JUDY, BIST DU HIER“, rief Justus, doch keiner antwortete, jeder nahm sich eine Fackel und sie gingen den Gang weiter bis sie zu einer Abzweigung kamen. „Welche Abzweigungen sollen wir nehmen“, fragte Peter. An den Wänden standen Sätze, Sätze aus dem Rätsel, was sie gestern Nacht gehört hatten.

„Das Rätsel führt uns, links steht

- Dunkel ist es an diesem Ort

Rechts steht

- Dieser Ort ist kalt und nass

wir müssen nach links, also los Kollegen.“ Es stellte sich als richtig heraus, solche Abzweigungen kamen noch öfters.

„Wie lange müssen wir denn noch laufen“, fragte Justus. „Wir haben es doch gleich geschafft, nur noch eine Abzweigung“, sagte Peter. Sie bogen um eine Kurve, dort war die erhoffte Abzweigung. Sie mussten nach rechts. Die drei Detektive kamen in einem großen Raum. Sie sahen Judy an die Wand gefesselt und eine Gestalt in der Mitte des Raumes. Die Gestalt stand vor einem Tisch, auf dem lauter altertümliche Werkzeuge standen.

„Ich hab sie schon erwartet“, sagte die Stimme und drehte sich um. Es war Jack Collins.

„Ich wusste doch, dass sie es sind“, sagte Justus.

Jack lachte: „Ihr wisst gar nichts.“ Justus lachte: „Ich weiß sogar sehr viel, sie waren die Gestalt, der den Geist mit der Axt gemacht hat, damit der Geist auch ins Bild passte, hast du auch die Morddrohungen geschrieben. Das mit dem Licht waren sie auch.“

Jack schaute Justus an: „Mein Achtung, du bist wirklich richtig schlau.“ Da meldete sich Peter zu Wort: „Warum haben sie uns das Rätsel vorgegeben?“ Jack drehte sich wieder um und stellte etwas an seinen Werkzeugen herum: „Sonst wärt ihr ja nie hier her gekommen.“ Justus ging einen Schritt nach vorne: „Warum wollte sie uns hier haben?“

„Meine Schwester wird wieder leben.“ Jack sagte es mit einer Stimme eines Verrückten. „Ihre Schwester ist tot, die hat sich selbst umgebracht.“ Jack drehte sich wütend um: „Nein hat sie nicht, er hat sie umgebracht. J. D. Poel war es.“ „Er ist aber vor ihr gestorben“, sagte Bob.

„Nein ist er nicht, sie hatten Geldprobleme und so gaben sie vor, dass er tot sei, damit sie Geld von seiner Lebensversicherung kriegt. Doch er trieb ein falsches Spiel, damit er noch mehr Geld kriegte, brachte er Claire um. Ich erfuhr von dem Tod meiner Schwester und zog hier her. Ich wartete auf den richtigen Augenblick. J. D. Poel liebte Waldspaziergänge, also habe ich auf ihn gewartet und ihn dann mit meiner Axt getötet. In dem Augenblick war meine Schwester befreit von diesem Kerl. Nun brauchte der Geist meiner Schwester einen Körper. Das war ein Zufall, dass ein junges Mädchen in sein Haus zog. Ja Judy du hast die Ehre deine Körper meiner Schwester zu geben.“ Jack ging auf Judy zu, Judy ekelte sich nun vor ihm und sagte: „Du bist verrückt Jack, es gibt keine Geister.“ „Halts Maul, sonst wird ich dich und deine drei Freunde sofort töten.“ Sie brauchten einen Plan, dachte Justus.

Justus deutete auf einen Dolch, der auf den Tisch lag. Sein Plan war, Peter sollte sich den Dolch schnappen und Jack bedrohen, damit er sie laufen lässt.

Peter griff nach dem Dolch, doch Jack merkte es. Er holte eine Waffe aus seiner Tasche und zielte auf Peter. Peter fiel zu Boden, Jack lachte: „Es geht nichts über eine Waffe. Wenn ihr es noch mal versucht endet ihr wie euer Freund.“

Peter lag Blutüberströmt auf den Boden, Justus lief zu ihm: „Er braucht einen Arzt, er ist schwer verletzt.“

Justus schaute Judy an, er gab ihr ein Zeichen. Judy verstand, sie holte aus und schlug ihn zu Boden. Bob holte Jacks Waffe aus seiner Tasche. „Ich hab ein Handy dabei, ich rufe die Polizei.“

Die Polizei kam und Jack wurde fest genommen. Auf der Fahrt ins Krankenhaus starb Peter, Justus könnte schwören, noch ein-

mal seine Stimme gehört zu haben, als er starb. „Seit nicht traurig, ich werde immer bei euch sein.“

Was passierte nach dem Fall

Judy zog um, sie wollte sich nicht mehr an diese Tage erinnern.

Jack Collins bekam Lebenslänglich. Er erhängte sich aber nach zwei Jahren in seiner Zelle.

Die Polizei fand die zerstückelte Leiche von J. D. Poel.

Peter wurde auf den Friedhof von Rocky Beach begraben, seine Verwandten und Freunde werden ihn nie vergessen. Seine Mutter bringt jeden Tag frische Blumen zum Grab ihres Sohnes.

Justus und Bob hörten mit dem Detektive sein auf. Sie leben nun zurück gezogen auf den Land. Niemand hat je wieder was von ihnen gehört.

ENDE